



Rodewalt und Georg.

Dritter Abschnitt.

Ein verschmähtes Herz.

Auf ihrem Lieblingsgemach weilte Frau Sibylla. Der Morgensonnenschein warf sein verklärendes Licht über das Zimmer mit seinen hochlehnigen Eichensesseln, bezogen mit dunklem, goldgepresstem Leder, mit seinen reich geschnitzten Truhen und Schränken, gefüllt mit Seltenheiten aus fremden Zonen und versehen mit kunstvoll gearbeitem Gerät. Kein Heiligenbild, kein Kreuzifix, kein Betaltar war zu erblicken — wohl aber ruhte auf einem Holzgestell einer jener mächtigen, in Schweinsleder gebundenen Folianten, der unlängst erfundenen Kunst des Buchdrucks plummes Erzeugnis, doch darum nicht minder als ein Wunder angestaunt, von den Unwissenden freilich als Hexenbuch verrufen.

Frau Sibylla hatte in tiefem Sinnen auf dem altertümlichen, mit dem Alteneckschen Wappen geschmückten Lehnstuhl Platz genommen und ließ emsig den Gänsekiel über ein Pergamentblatt hingleiten. Über dem hohen, aus